

UDK 811.112.2'243'38=112.2

811.112.2:811.163.6'42=112.2

Originaler Forschungsbeitrag

Eingesandt am 25.03. 2011

Angenommen für Publikation am 02.11. 2011

Doris Mlakar Gračner

Universität Maribor

Schreibstrategien beim gemeinsamen Verfassen mutter- und fremdsprachlicher Texte (Slowenisch/Deutsch): Eine Fallstudie

In diesem Artikel werden mithilfe der Analyse von Texten, von Textproduktionsprozessen und von Leitfadeninterviews Schreibstrategien von Germanistikstudierenden in Slowenien beim gemeinsamen Verfassen von Texten in ihrer Muttersprache Slowenisch und in der Fremdsprache Deutsch untersucht. Im Fokus des Forschungsinteresses steht die Frage, inwieweit Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen dem Einsatz von Schreibstrategien in der Muttersprache (Slowenisch) und in der Fremdsprache (Deutsch) bestehen. Da das Schreiben aus mehreren Teilprozessen besteht, werden dementsprechend auch die Schreibstrategien in diesem Artikel genauer spezifiziert. Je nach Teilprozessen wird versucht Planungsstrategien, Realisierungsstrategien und Revisionsstrategien zu rekonstruieren und zu beschreiben.

Schlüsselwörter: Schreibstrategien; Schreiben; Fremdsprache; Deutsch.

1. Einleitung

Das Schreiben ist eine wichtige Schlüsselkompetenz. Leider wird zu oft unterschätzt, wie schwierig und bedeutend das Schreiben ist. Es wird in nahezu allen Bereichen der schriftlichen Kommunikation verwendet, sei es in der Forschung, in der Ausbildung oder beim Austausch von Informationen. Das Schreiben ist die Basis für schriftliches Kommunizieren.

Eine besondere Rolle spielt dabei das Schreiben in einer Fremdsprache. Neben den Problemen, die beim Schreiben in der Muttersprache auftreten (z. B. Wie formuliere ich am besten meine Gedanken?), kommen hier spezifische fremdsprachliche Probleme zum Vorschein (z.B. Wie heißt das Wort in der Fremdsprache?). Um diese Probleme identifizieren und lösen zu können bzw. um ihnen vorzubeugen, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Untersuchungen durchgeführt, die das Schreiben in der Fremdsprache Deutsch¹ untersuchten (vgl. z. B. Faistauer 1997; Kästner 1997; Müller 1997; Büker 1998). In diesen empirischen Arbeiten beschränkte man sich auf bestimmte Aspekte beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch. Faistauer beispielsweise untersuchte das kooperative Schreiben, Kästner fokussierte auf das freie Schreiben, das Forschungsinteresse von Müller lag auf dem interaktiven Schreiben und Büker untersuchte Problemlösungsstrategien beim wissenschaftlichen Schreiben. Empirische Arbeiten, in denen das Schreiben von mutter- und fremdsprachlichen Texten verglichen wurde, sind selten. Genauso wenige Untersuchungen gibt es zu Vergleichen von mutter- und fremdsprachlichen Schreibstrategien beim Lösen einer halbwegs vergleichbaren Schreibaufgabe (vgl. Plag 1996: 238).

Der vorliegende Artikel ist ein Versuch einen kleinen Teil dieser Forschungslücke zu füllen. Im Fokus des Forschungsinteresses steht die Frage, inwieweit Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen dem Einsatz von Schreibstrategien beim gemeinsamen Verfassen von Texten in der Muttersprache (Slowenisch) und in der Fremdsprache (Deutsch) bestehen.

2. Schreibstrategien

Ortner (2000) untersuchte, was Schreibstrategien sind und welche davon professionelle Schreiber bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten verwenden. Schreibstrategien sind nach Ortner (ebd.: 351) »erprobte und bewährte Verfahren der Bewältigung spezifischer Schreibanlässe und potentieller Schreibschwierigkeiten in spezifischen Schreibsituationen«. Seiner Meinung nach haben Schreibstrategien bestimmte Merkmale. Zu diesen Charakteristika zählen (vgl. Pospiech 2005: 43):

- Ablauf- und Organisations-schemata, die im individuellen Schreibentwicklungsprozess erworben wurden,

¹ Es gibt auch Untersuchungen zum Schreibprozess in anderen Fremdsprachen (z. B. Französisch, Englisch, Spanisch), diese werden hier nicht erläutert, da das Interesse dieses Artikels auf dem Schreiben in der Fremdsprache Deutsch liegt.

- die Personengebundenheit,
- vollzogene Verfahren, die sich immer wiederholen,
- veränderbare Verfahren, deren Elemente variabel kombinierbar sind,
- anlassbezogen ersetzbare Verfahren,
- die Aufgabenabhängigkeit.

Ortner's Schreibstrategien stimmen mit bestimmten Schreiber-Typen überein. Im Folgenden werden sie kurz skizziert (vgl. Ortner 2000: 356-564; Girgensohn 2007: 6-7; Pospiech 2005: 43-51):

- Schreibstrategie 1: *(Scheinbar) nichtzerlegendes Schreiben. Schreiben in einem Zug. Typ des Aus-dem-Bauch-heraus-(Flow)Schreibers*: Der Schreibprozess wird nicht zerlegt. Eine leitende Idee und eine Gliederung sind nicht vorhanden, es handelt sich um ein Vorwärtsschreiben ohne Unterbrechung.
- Schreibstrategie 2: *Einen Text zu einer Idee schreiben. Typ des Eintextschreibers*: Zu einer leitenden Idee wird eine einzige Fassung eines Textes geschrieben. Der jeweilige Vorgängersatz oder mehrere von ihnen bilden die entscheidenden Fortschreibimpulse. Es werden nur Geringfügigkeiten überarbeitet.
- Schreibstrategie 3: *Schreiben von mehreren Textversionen zu einer Idee. Typ des Mehrversionenschreibers*: Zu einer Idee werden mehrere Texte verfasst, wobei sich der Autor mit jedem niedergeschriebenen Text der Endversion immer mehr nähert. Jede einzelne Version wird ohne konzeptuelle Veränderungen niedergeschrieben.
- Strategie 4: *Herstellen von Texten über die redaktionelle Arbeit an Texten (Vorfassungen). Typ des Text-aus-den-Korrekturen-Entwicklers*: Durch Korrekturen und Überarbeitungen der Vorfassungen entwickelt sich die Endversion des Textes. Diese wird schrittweise erzielt, wobei jeder Schritt eine verbesserte Entwicklungsstufe des Textes generiert.
- Schreibstrategie 5: *Planendes Schreiben (Plan bedeutet eine Version in Kurzschrift). Typ des Planers*: Vor der eigentlichen Textproduktion wird eine Konstruktion bzw. ein Konzept des zu schreibenden Textes verfasst, danach wird der Planungsprozess ausgeführt.
- Schreibstrategie 6: *Einfälle außerhalb eines Texts weiterentwickeln. Typ des Niederschreibers*: Der Schreibprozess findet nach dem Prinzip »zuerst denken, dann schreiben« statt. Der Inhalt des Textes wird zuerst im Kopf entwickelt, erst danach wird alles aufgeschrieben. Die Niederschrift ist demnach nur eine Assimilation, d. h. eine Übertragung der Gedanken in die schriftliche Form.
- Schreibstrategie 7: *Schrittweises Vorgehen – der Produktionslogik folgend. Typ des Schritt-für-Schritt-Schreibers*: Bei dieser Schreibstrategie folgen

mehrere lineare Handlungen aufeinander: Zuerst wird Material/Stoff gesammelt, danach wird ein Konzept entworfen, es folgt die Formulierung und das Überarbeiten des entstandenen Textes. Der Schreibprozess wird somit in mehrere Schritte gegliedert, was auf der einen Seite ein schnelles Vorankommen ermöglicht, auf der anderen Seite aber die Gefahr birgt die Übersicht zu verlieren und sich mit Nebensächlichkeiten aufzuhalten.

- Schreibstrategie 8: *Synkretistisch-schrittweises Schreiben. Typ des Synkretisten*: Diese Strategie integriert alle bisherigen Strategien und »alle möglichen Schritte. Alles ist zugelassen, was die Gestaltbildung, Themen- und Textteilarchitektur fördert« (Ortner 2000: 506). Hier geht es also um ein vermischtes, nichteinheitliches Schreiben, wobei verschiedene Verfahren und alle erwähnten Strategien in den Schreibprozess miteinbezogen werden können.
- Schreibstrategie 9: *Moderat produktzerlegend. Das Schreiben von Produktsegmenten. Typ des Textteilschreibers*: Dieser Schreibertyp verfasst zunächst nicht zusammenhängende Produktsegmente eines Textes. Dabei geht es um eine Produktzerlegung nach einem Teil-Teil-Schema (Ortner 2000: 541f.): z.B. Anfang→Schluss, Schluss→Anfang+Hauptteil, Anfang+Schluss→Hauptteil, Anfang+Hauptteil→Schluss und Produktsegment+Produktsegment ...→Gesamtzusammenhang.
- Schreibstrategie 10: *Schreiben nach dem Puzzleprinzip. Extrem produktzerlegend. Typ des Produkt-Zusammensetzers*: Bei dieser Schreibstrategie verfasst der Autor erst mehrere kürzere Texte zu einem Thema, wobei verschiedene Verfahren angewendet werden können. Am Ende des Schreibprozesses werden diese kleineren Texte zu einem kompletten Text zusammengesetzt.

Neuhaus (2001) dagegen stellt eine Klassifikation von Schreibstrategien auf, die Lernende in der Schule verwenden. Nach Neuhaus (ebd.: 8f.) gibt es folgende Schreibstrategien in der Schule:

1. *Perlenketten-Strategie*: Bei dieser Strategie handelt es sich um das Schreiben von Idee zu Idee, von Satz zu Satz.
2. *Drauflosschreiben*: Ein Thema löst beim Schreibenden einen Schreibfluss aus.
3. *Durchhangeln*: Ohne Gedankensammlung und Konzeptentwicklung wird ein Text produziert.
4. *Versionen-Schreiben*: Es werden mehrere Textfassungen zu einer leitenden Idee geschrieben.
5. *Maurerstrategie*: Der Text wird nach und nach entwickelt, indem er Satz für Satz ausgearbeitet wird.

6. *Immer-dem-Muster-nach*: Der Text wird nach einer formellen Vorgabe verfasst.
7. *Standard-Strategie*: Im Schreibunterricht wird diese Strategie sehr oft verwendet. Hier wird zuerst über ein vorgegebenes Thema nachgedacht, worauf das Niederschreiben des Textes in einem Schritt erfolgt.
8. *Textmuster-Training*: Es geht um das Einüben von Textmustern, die zu einer bestimmten Textsorte gehören.
9. *Geplantes Schreiben*: Vor dem Schreibprozess werden Stichworte gesammelt und der Text wird genau konzipiert. Danach wird eine erste Textversion verfasst, die geändert oder umgeschrieben werden kann.
10. *Exposee-Schreiben*: Der Text wird geplant und sprachlich skizziert.
11. *Systematisches Schreiben*: Alle Phasen des Textproduktion werden exakt geplant und schrittweise ausgeführt.
12. *Im-Kopf-Planen*: Der ganze Text zu einem bestimmten Thema wird nur »im Kopf« geplant und ausgearbeitet, danach wird er umgehend aufgeschrieben.
13. *Entwickelndes Schreiben (heuristisches Schreiben)*: Vor der Textproduktion sammelt der Autor Materialien und andere Texte zur vorgegebenen Idee. Danach verfasst er den Text, wobei zu Beginn der Textproduktion der Inhalt und die Struktur des zu erstellenden Textes noch nicht festgelegt sind.
14. *Kreatives Schreiben*: Vor dem eigentlichen Schreibprozess werden assoziative Gedankennetze (Mind-Maps) erstellt. Diese werden in eine lineare Form gebracht und niedergeschrieben.
15. *Kooperatives Schreiben*: Bei dieser Strategie handelt es sich um eine im Unterricht oft gebrauchte soziale Form, wobei mehrere Personen zusammen zu einem Thema einen Text verfassen.

Ortner und Neuhaus behandeln in ihren Arbeiten Schreibstrategien muttersprachlicher Textproduzenten. Dabei beschreiben sie diese mit allgemeinen Merkmalen des Schreibens, gehen auf der einen Seite aber nicht näher auf die Schreibstrategien ein, die in den einzelnen Phasen des Schreibprozesses auftreten (Planen, Formulieren, Überarbeiten), auf der anderen Seite werden auch Strategien nicht thematisiert, die beim Schreiben in einer Fremdsprache auftreten. Der Fokus dieses Beitrags liegt hingegen auf dem Einsatz der Schreibstrategien in den einzelnen Schreibphasen bei mutter- und fremdsprachlichen Autoren. Der Strategiebegriff wird deshalb für die vorliegende Studie eigens definiert: Schreibstrategien sind Strategien, die als Handlungspläne zum Lösen von Schreibproblemen verwendet werden. Dabei können Schreibprobleme in allen Teilprozessen des Schreibens auftreten. Schreibstrategien können sich dabei auf verschiedene Aspekte beziehen (vgl. Plag 1996: 239): den Umfang und die äußere Form des Textes (die Textgestaltung bzw. den Textaufbau), den Stil, auf

das Wissen des Schreibers über Eigenschaften einzelner Textsorten (das Textsortenwissen) und auf das Umgehen von Problemen auf verschiedenen sprachlichen Ebenen wie der Semantik (z. B. Wortfindungsprobleme), Morphologie (z. B. Genus der Substantive) und Syntax (z. B. Wortstellung).

Trotzdem werden in dieser Studie die Ansätze beider Autoren in Bezug auf die Analyse der Schreibstrategien beim allgemeinen Schreibprozess berücksichtigt, wogegen aber für die einzelnen Teilprozesse versucht wird, die eingesetzten Schreibstrategien genauer zu analysieren und zu beschreiben.

3. Konturierung des Forschungsfeldes

Im vorliegenden Beitrag werden in einer Fallstudie die Schreibstrategien von drei Germanistikstudentinnen in Slowenien beim gemeinsamen Verfassen eines Textes in der Muttersprache (Slowenisch) und in der Fremdsprache (Deutsch) rekonstruiert. Mithilfe der Analyse der Textproduktionsprozesse im Rahmen des Leitfadeninterviews werden die Schreibstrategien in ihrer Mutter- und Fremdsprache untersucht. Dabei liegt das Forschungsinteresse auf den Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden beim Einsatz der Schreibstrategien in der Muttersprache Slowenisch und in der Fremdsprache Deutsch.

Die Daten für die vorgestellte Fallstudie stammen aus Leitfadeninterviews, die nach dem Schreiben folgender zwei Schreibaufgaben erhoben wurden:

- Schreiben Sie zum Thema *Sollte man mit 18 bei den Eltern ausziehen?* einen Text auf Deutsch.
- Schreiben Sie zum Thema *Sollten die Noten abgeschafft werden?* einen Text auf Slowenisch.

Bei den Schreibaufgaben sollten die Studentinnen ihre Meinung zum Thema äußern und diese begründen. Fehler oder Textveränderungen sollten dabei gekennzeichnet werden. Das Verfassen beider Textaufgaben wurde mit einer Kamera aufgenommen.

Nach den absolvierten Schreibaufgaben folgten mit jeder einzelnen Studentin Leitfadeninterviews zum Schreibprozess in der Mutter- und Fremdsprache. Das Leitfadeninterview als Erhebungsinstrument wurde aus demjenigen Grund gewählt, da alle befragten Personen den gleichen thematischen Schwerpunkten ausgesetzt waren und damit die Ergebnisse ansatzweise miteinander verglichen werden konnten. Auch sonst weisen die Versuchspersonen große Ähnlichkeiten

auf: die Versuchspersonen sind ausschließlich Frauen und Studentinnen des ersten Jahrganges des Einzelfachstudiums Germanistik.

Das Leitfadeninterview bestand aus folgenden größeren Themenbereichen: der Schreibsozialisation der befragten Personen, dem Schreibprozess und aus Kommentaren zu den Videoausschnitten des gemeinsamen Schreibprozesses. Im Rahmen dieses Beitrages wird lediglich der Bereich des gemeinsamen Schreibprozesses dargestellt.

Die Leitfadeninterviews wurden nach den Transkriptionsregeln des linguistisch orientierten Gesprächsanalytischen Transkriptionssystems (GAT) transkribiert. Da die Zielsetzung dieser Studie keine Konversationsanalyse vorsieht, wurde das Transkriptionssystem GAT für diese Untersuchung vereinfacht übernommen (vgl. Selting u. a. 2009).

4. Analyse der Leitfadeninterviews

Ein Bereich des Leitfadeninterviews basiert auf den verschiedenen Phasen des Schreibprozesses. In der vorliegenden Fallstudie werden folgende Phasen unterschieden: das Planen, das Formulieren und das Überarbeiten. Zuerst werden die einzelnen Phasen des Schreibprozesses und der konkrete Einsatz von Schreibstrategien in den erwähnten Phasen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch untersucht, danach folgt die Analyse der Phasen und der Verwendung von Schreibstrategien beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch. Zuletzt werden Parallelen und Unterschiede beider Schreibprozesse dargestellt und erläutert.

4.1. Planen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch

Nach der gängigen Lehrmeinung erfolgt die Globalplanung durch Notizenmachung und die Erstellung einer Gliederung (vgl. Plag 1996: 242). Da die Versuchspersonen dieser Fallstudie Studentinnen waren und als fortgeschrittene Schreiberinnen galten, sollte die eben erwähnte Art und Weise des Planens zu erwarten sein. Die Analyse der Leitfadeninterviews ergab folgendes Bild: Die Studentinnen stellten Vorüberlegungen an, planten inhaltlich den Text, sammelten Ideen und planten im Groben auch die Textstruktur, machten sich dabei aber keine schriftlichen Notizen. Der gesamte Planungsprozess fand »im Kopf« statt. Man betrachte die folgenden Auszüge:

Studentin 1: ja, zuerst haben wir besprochen, wie wir anfangen sollen, was wir überhaupt alles schreiben sollen, also vielleicht grob über den ganzen text, was wir schreiben sollen. ja, dann haben wir angefangen. weil wenn man einfach so drauf los schreibt und, dann lässt man einige sachen aus und die kann man dann später nicht mehr einsetzen, das passt dann nicht. der text sieht im ganzen komisch aus, schreibt man das und wieder das andere und kommt dann wieder auf das erste thema. also, es muss schon alles zusammen gut aussehen. einleitung, dann der hauptteil und der schluss. das haben wir so gelernt und das habe ich so im kopf.

Studentin 2: ähm, wir haben uns zuerst, ähm, das thema, ähm, angesehen und dann hat jeder, jeder seine meinung geäußert, ähm, und dann haben wir besprochen, ob wir das gut finden oder nicht und dann haben wir einfach angefangen zu schreiben.

Studentin 3: wir haben eben besprochen, was unsere meinung dazu ist. und dann haben wir halt schritt für schritt, ähm, einen text zusammen geschrieben.

Daraus ist zu schließen, dass die Studentinnen in ihrem Planungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Im Kopf Vorüberlegungen anstellen,
- b) im Kopf Ideen sammeln,
- c) im Kopf den Text inhaltlich planen,
- d) im Kopf eine grobe Textstruktur planen.

Das heißt, dass die Versuchspersonen in ihrem Planungsprozess hauptsächlich den Schritten einer Globalplanung folgten, um Ideen zu generieren und die existierenden Gedanken zu ordnen, die Strategie „Notizen machen“ aber nicht anwendeten.

4.2. Formulieren beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch

In der Phase des Formulierens wird das Material, das im Planungsprozess gesammelt und geordnet wurde, ausformuliert und verschriftlicht. Die Analyse der Leitfadeninterviews ergab folgendes Bild: Die Studentinnen haben die Sätze Wort für Wort formuliert, wie es auch eine Studentin treffend ausdrückt:

Studentin 1: wir haben eigentlich wort für wort formuliert und geschrieben.

Die Studentinnen stießen dabei auf Rechtschreibprobleme. Interessant war, wie sie diese zu lösen versuchten. Man betrachte folgenden Auszug:

Studentin 2: *schreibe einfach **das**. wir wissen, wie das geschrieben wird.*

Die Studentinnen hatten das Problem, dass sie nicht wussten, wie man ein Wort schreibt. Sie lösten das Problem so, dass sie vermieden es zu schreiben und anstelle des Problemwortes ein anderes verwendeten, von dem sie sicher waren, dass sie es richtig schreiben würden. Diese Vermeidungsstrategie kommt beim Schreiben in der Fremdsprache oft vor, was auch andere Studien belegen (vgl. Plag 1996 und Müller 1997).

Das zweite Problem, dass sich bei der Analyse zeigte, waren die passenden Ausdrücke. Die Studentinnen hatten manchmal Schwierigkeiten den jeweiligen Ausdruck zu finden, der das zur Sprache brachte, was sie sagen wollten:

Studentin 1: *weil auf deutsch sind ja eigentlich mehrere wörter, die das eine, ähm ein, wie soll ich das jetzt sagen, mehrere wörter, die das gleiche bedeuten, aber man sie unterschiedlich einsetzt.*

Studentin 3: *ja, dass es halt in den satz passt rein (unverständlich). im slowenischen kann man ja auch nicht irgendein wort benutzen, das nicht in den satz reinpasst und das nicht das ausdrückt, was wir meinen.*

Wie sie das Problem lösten, zeigt folgender Auszug:

Studentin 1: *ist das jetzt gut? nein. wir streichen das lieber und solche sachen.*

Die Studentinnen lösten ihre Schwierigkeiten, indem sie erstens das Wort einfach nicht verwendeten. Man könnte hier, wie oben auch, von einer Vermeidungsstrategie sprechen. Zweitens zeigte die Analyse des Videoausschnittes und die Analyse des Textes, dass sie das sprachliche Element, für das sie nicht den passenden Ausdruck wussten, paraphrasierten bzw. umschrieben oder sogar den ganzen Satz einfach umstrukturierten bzw. umformulierten. In der Analyse des Leitfadeninterviews benennt die Studentin das mit »und solche sachen« (siehe oben).

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Studentinnen in ihrem Formulierungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Wort für Wort formulieren,

- b) Vermeidungsstrategien,
- c) Paraphrasierung,
- d) Umstrukturierung/Reformulierung.

4.3. Überarbeiten in der Fremdsprache Deutsch

In der Phase des Überarbeitens wird der ganze niedergeschriebene Text noch einmal gelesen, falls nötig auch überarbeitet und korrigiert. Die Analyse der Leitfadeninterviews zeigte, dass sich die Phase des Überarbeitens mit der Phase des Formulierens überschneidet. Schon während des Formulierens wurde der bisher geschriebene Text gelesen. Man betrachte folgenden Auszug:

Studentin 1: *ja, wir haben uns alles durchgelesen, aber dann hat es schon eigentlich, das meiste gestimmt, weil wir von anfang satz für satz eigentlich schon nachgelesen haben und kontrolliert haben.*

Die Ursache, warum schon zwischendurch gelesen wurde, liegt in der Tatsache, dass die Studentinnen so den Inhalt weiter planen konnten, was der folgende Auszug zeigt:

Studentin 2: *ich lese mir immer zwischendurch, ähm, was ich schon geschrieben habe, weil sonst, ähm, weil ich sonst den roten faden verlieren würde.*

Das heißt, dass sich die Formulierungsphase auch mit der Planungsphase überschneidet.

Interessant ist auch, dass nicht nur am Ende korrigiert wurde, sondern schon während des Prozesses des Lesens. Das bestätigten alle drei Studentinnen im Leitfadeninterview, als man sie danach fragte:

Interviewleiterin: *und korrigieren sie dann auch zwischendurch?*

Studentin 1: *ja, das tue ich auch.*

Studentin 2: *ja, auch. wenn ich den fehler entdecke, korrigiere ich ihn.*

Nennenswert sind auch die Bereiche, die korrigiert wurden. Hierbei handelte es sich ausschließlich um Fehler in der Rechtschreibung oder Grammatik.

Studentin 1: *rechtschreibung oder auch, ähm, grammatik, weil ich dann einfach sehe, hier war ich zu schnell und habe nicht aufgepasst, was ich geschrieben habe.*

Die Ursache, warum nur Fehler in der Grammatik und in der Rechtschreibung korrigiert wurden, aber keine inhaltlichen Veränderungen vorgenommen wurden, liegt wahrscheinlich darin, dass der Text vom Inhalt her sehr genau geplant wurde und diesbezüglich keine Änderungen gemacht werden mussten.

Daraus ist zu schließen, dass die Studentinnen in ihrem Überarbeitungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Zwischendurch lesen, um den Inhalt weiter planen zu können,
- b) zwischendurch Grammatik korrigieren,
- c) wischendurch Rechtschreibung korrigieren,
- d) am Ende Grammatik korrigieren,
- e) am Ende Rechtschreibung korrigieren.

4.4. Planen beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch

Sowie beim Planungsprozess in der Fremdsprache, wird auch beim Planungsprozess in der Muttersprache angenommen, dass in dieser Phase Notizen gemacht werden und eine Gliederung erstellt wird. Die Analyse der Leitfadenterviews ergab folgendes Bild: Die Studentinnen besprachen und planten gemeinsam den Inhalt des Textes, indem sie Ideen sammelten, notierten sich aber im ganzen Planungsprozess keine schriftlichen Anmerkungen dazu, sondern planten den Prozess » im Kopf«. Man betrachte die folgenden Auszüge:

Studentin 1: *wir haben zuerst ein bisschen, jeder hat seine meinung gesagt, und dann mussten wir eben anfangen und wir haben so die meinungen einfach in die sätze umgewandelt . wir haben alles aus dem kopf geschrieben.*

Studentin 2: *ähm, wir haben ein blatt bekommen und dann ähm, wir haben angefangen zu sprechen, über das thema, ähm. jeder hat seine meinung geäußert. ja, das haben wir besprochen, ob wir der gleichen meinung sind, ähm, ähm, und dann haben wir angefangen zu schreiben. ähm, jeder hat etwas gesagt und dann haben wir, ähm, versucht, ähm, ähm, ähm, das am besten in der slowenischen sprache zu verfassen.*

Interessant ist, dass sich die Studentinnen keine Grobgliederung bzw. kein Konzept von der Textstruktur machten, obwohl dann im Text eine Einleitung, der Hauptteil und der Schlussteil zu entdecken sind. Sie begründeten diese

Tatasache damit, dass das logisch sei und sie das wüssten und deswegen nicht darüber sprachen, wie der folgende Auszug auch zeigt:

Studentin 2: *ich brauche das nicht zu besprechen, weil ich das wusste. man kann einfach nicht anfangen, etwas zu schreiben. man muss aufpassen, dass es, ähm, eine einleitung gibt in das thema und solche sachen.*

Dieses Vorgehen könnte man damit erklären, dass es sich um Studierende handelt, die schon eine längere Schreibsozialisation hinter sich haben, in der sie gelernt haben, dass Texte eine bestimmte Textstruktur haben müssen.

Daraus ist zu schließen, dass die Studentinnen in ihrem Planungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Im Kopf Vorüberlegungen anstellen,
- b) im Kopf Ideen sammeln,
- c) im Kopf den Text inhaltlich planen.

4.5. Formulieren beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch

In der Formulierungsphase werden die gesammelten Gedanken und Ideen in Wörter bzw. Sätze transformiert. Die Analyse der Leitfadenterviews ergab folgendes Bild: Die Studentinnen hatten den Inhalt Satz für Satz geplant. Dabei gab es Probleme bei der Wortwahl. Sie hatten keine Schwierigkeiten den passenden Ausdruck zu finden, mit dem sie ihre Ideen ausdrücken konnten, hatten aber Probleme damit, ob der gewählte Ausdruck auch in der Standardsprache verwendet wird oder nicht. Man betrachte folgende Auszüge:

Studentin 1: *der dialekt stört uns eigentlich. wir sind nicht sicher, stimmt das jetzt oder nicht, passt das jetzt, ist das jetzt auch ein hochslowenisches wort? das ist dann das problem.*

Studentin 3: *ich spreche ja einen dialekt. da fällt es mir manchmal schwer zu entscheiden, welches wort dazu passt, weil ich halt so schreiben will, wie ich es sagen wollte, würde, aber das kann man ja nicht so.*

Um dieses Problem zu lösen, würde eine Studentin die vorher schon erwähnte Vermeidungsstrategie (sie vermeidet das Wort, von dem sie nicht weiß, ob es standardsprachlich ist) und die damit verbundenen Strategien der Paraphrasierung und Reformulierung (sie würde ihren Gedanken mit einem anderen Wort ausdrücken oder es umschreiben) anwenden:

Studentin 3: *ich würde es auf eine andere weise schreiben.*

Interessant ist, dass die Studentinnen auch kleinere Probleme mit der Rechtschreibung hatten, diese sich aber meistens nur auf die Kommasetzung bezogen, was die folgenden Auszüge bezeugen:

Studentin 1: *die kommas eigentlich, weil das in der grundschule das größte problem war.*

Studentin 2: *ähm, wie ich schon er erwähnt habe, die kommas sind nicht so einfach zu setzen. ähm, wir haben auch, ähm, besprochen, wie die wörter geschrieben werden, zusammen oder, ähm, getrennt?*

Die Frage, ob sie mit der Grammatik im Slowenischen Probleme hatten, verneinten die Studentinnen weitgehend und begründeten das auf folgende Weise:

Studentin 1: *nein, das ist im kopf.*

Studentin 2: *ja, ich denke schon über die grammatik-, grammatik nach, aber nicht so. im slowenischen, wenn ich slowenisch schreibe, nicht so wie wenn ich auf deutsch schreibe, weil slowenisch meine muttersprache ist.*

Studentin 3: *auf slowenisch? nein, das nein. (lacht)*

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Studentinnen in ihrem Formulierungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Satz für Satz formulieren,
- b) Vermeidungsstrategien,
- c) Paraphrasierung,
- d) Umstrukturierung/Reformulierung.

4.6. Überarbeiten beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch

Es wird angenommen, dass wie beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch auch beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch in der Überarbeitungsphase der entstandene Text am Ende durchgelesen wird, um ihn gegebenenfalls zu überarbeiten und Fehler zu korrigieren. Die Analyse des Leitfadenterviews zeigte folgendes Bild: Die Studentinnen haben den Text nicht nur am Ende gelesen und korrigiert, sondern auch schon in der Formulierungsphase. Man betrachte folgenden Auszug:

Studentin 1: *wir haben alles durchgelesen, ähm, wir haben fehler eigentlich nicht gefunden, weil wir alles schon, ähm, nach und, nach, ähm, durchgelesen haben und korrigiert haben.*

Das Lesen in der Formulierungsphase diene aber nicht nur der Korrektur der Fehler, sondern ermöglichte den Studentinnen auch das weitere Formulieren des Inhaltes, wie der folgende Auszug auch bestätigt:

Studentin 1: *auch zwischendurch, wenn ich mich vielleicht verloren habe, oder wenn ich nicht weiß, was ich weiter schreiben soll. ähm, lese ich es mir durch.*

Studentin 2: *wenn ich schreibe, muss ich mir, und wenn ich schreibe und einen punkt mache, muss ich mir immer dann erst, erst durch, durchlesen, damit ich wieder einen satz schreiben kann. damit ich weiß, damit ich den roten faden habe.*

Dieses Beispiel zeigt, dass sich die Formulierungsphase mit der Planungs- sowie mit der Überarbeitungsphase überschneidet.

Die Bereiche, die die Studentinnen korrigierten, beziehen sich ausschließlich auf die Rechtschreibung (meistens nur die Kommasetzung) und die Wortwahl. Man betrachte folgenden Auszug:

Studentin 1: *ja, zum beispiel, hier noch eine komma, da noch ein komma. ähm. vielleicht ausdrück. ausdrücke, wenn mir was komisch vorkommt. dann das auch.*

Studentin 3: *ich lese das halt noch durch, das ganze. wenn dann irgendwelche rechtschreibfehler kommen, ähm, dann, ähm, korrigiere ich sie. oder vielleicht streiche ich auch was durch, was mir nicht so gefällt, schreibe ich dann vielleicht anders oder schreibe ich noch was dazu.*

Interessant ist, dass die Studentinnen keine Veränderungen und Korrekturen am Inhalt vornahmen. Sie begründeten das damit, dass sie erstens zu ihrer Meinung stünden und zweitens, dass es sehr zeitaufwändig wäre, den Inhalt mitten im Text zu ändern, da man den Text nochmal abschreiben müsste, was die folgenden Auszüge bezeugen:

Studentin 1: *das ist jetzt das problem, wenn ich das schon auf das blatt geschrieben habe. jetzt muss ich es wieder abschreiben.*

Studentin 3: *diese meinung, die ich halt zuerst im kopf habe, die habe ich halt.*

Daraus ist zu schließen, dass die Studentinnen in ihrem Überarbeitungsprozess folgende Schreibstrategien anwendeten:

- a) Zwischendurch lesen um den Inhalt weiter planen zu können,
- b) zwischendurch Rechtschreibung korrigieren,
- c) zwischendurch Ausdrücke/Wortwahl korrigieren,
- d) am Ende Rechtschreibung korrigieren,
- e) am Ende Ausdrücke/Wortwahl korrigieren.

4.7. Vergleich der Schreibstrategien in der Muttersprache und Fremdsprache

Die Analyse der verwendeten Schreibstrategien zeigt, dass es in der Planungsphase keine größeren Unterschiede zwischen dem Einsatz der Schreibstrategien in der Fremdsprache Deutsch und in der Muttersprache Slowenisch gab. Die Ursache liegt darin, dass die Studentinnen sich im schulischen Rahmen schon mehr als zehn Jahre (Grund- und Mittelschule) mit dem Schreiben als einem aus mehreren Teilen bestehenden Prozess beschäftigt und sich dabei ein Muster für den Schreibprozess zurechtgelegt haben, das sie nun für das Schreiben in beiden Sprachen verwenden. Der größte Unterschied besteht darin, dass eine Versuchsperson beim Leitfadeninterview explizit auf die Grobplanung der Textstruktur beim Schreiben in der Fremdsprache einging, für die anderen beiden Versuchspersonen das jedoch sowohl in der Fremdsprache als auch in der Muttersprache nicht erwähnenswert war, was wiederum auf der vorhin erwähnten Tatsache beruhen könnte, dass sich die Studentinnen während ihrer schulischen Ausbildung wohl ein Schema antrainiert haben, das auch die äußere Struktur eines Textes impliziert.

Bei der Analyse der eingesetzten Schreibstrategien in der Formulierungsphase zeigten sich folgende Ergebnisse: In beiden Sprachen spielte sich der Formulierungsprozess schrittweise ab, wobei sich der Prozess beim Formulieren in der Fremdsprache Deutsch Wort für Wort abwickelte, in der Muttersprache Slowenisch jedoch Satz für Satz. Tatsache ist, dass die Muttersprachenkenntnisse erworben und automatisiert sind, was das Formulieren größerer Spracheinheiten ermöglicht. Der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen baut hingegen auf einem mit der Muttersprache erworbenen System auf und erfolgt auch durch gesteuertes Lernen, was dazu führt, dass kleinere sprachliche Einheiten leichter formuliert werden können als umfangreichere.

In beiden Sprachen wurden die gleichen Schreibstrategien wie Vermeidungsstrategien, Paraphrasierung und Umstrukturierung/Reformulierung verwendet, aber nicht für die gleichen Problemlösehandlungen. Beim Schreiben gab es Probleme mit der Rechtschreibung. Diese Schwierigkeiten beschränkten sich im Slowenischen auf die Kommasetzung, während es im Deutschen auch Probleme beim Schreiben einzelner Wörter gab.

Das zweite Formulierungsproblem bezog sich auf die Wahl des passenden Ausdrucks: In der Muttersprache gab es beim zu wählenden Ausdruck Schwierigkeiten hinsichtlich der Standardsprache, da die Versuchspersonen oft zweifelten, ob ein von ihnen gewählter Ausdruck auch standardsprachlich oder nur umgangssprachlich verwendet wird. Beim Schreiben im Deutschen als Fremdsprache suchten die Studentinnen hingegen öfters generell nach einem Ausdruck. Daraus kann man schlussfolgern, dass beim Formulieren allgemein die Probleme darauf beruhen, dass der Wortschatz in der Fremdsprache im Vergleich mit dem Wortschatz der Muttersprache geringer und stilistisch nicht so ausgearbeitet ist, was sich natürlich auch in der Rechtschreibung widerspiegelt.

Die Analyse der verwendeten Schreibstrategien zeigt, dass es in der Überarbeitungsphase keine größeren Unterschiede zwischen dem Einsatz der Schreibstrategien in der Fremdsprache Deutsch und in der Muttersprache Slowenisch gab. In beiden Schreibvorgängen überschneidet sich die Überarbeitungsphase mit der Formulierungsphase, das heißt, dass der Text nicht nur am Ende, sondern auch schon zwischendurch gelesen wurde, um den Inhalt weiter planen zu können. Dabei wurden auch entdeckte Fehler korrigiert. Die Fehlerbereiche unterscheiden zwischen den beiden Sprachen: In der Muttersprache wurden Rechtschreibfehler, aber nur im Bereich der Zeichensetzung, sowie die gewählten Ausdrücke hinsichtlich der Wortwahl verbessert. In der Fremdsprache hingegen wurden Grammatik- und Rechtschreibfehler korrigiert. Diese Tatsache überrascht nicht, weil die Fremdsprachenkenntnisse nicht mit den Sprachkenntnissen in der Muttersprache vergleichbar sind. Die Fremdsprache wird in einem schulischen Umfeld und auf der Basis des bereits erworbenen Sprachsystems der Muttersprache gelernt. Hinzu kommt, dass die Grammatik einen kognitiv anspruchsvollen Sprachbereich darstellt, weswegen es nicht verwunderlich ist, dass diesem Bereich beim Schreiben in der Fremdsprache in der Überarbeitungsphase eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

5. Analyse der Schreibstrategien von Ortner und Neuhaus

Vor den Leitfadeninterviews bekamen die Studentinnen eine Zusammenfassung der Schreibstrategien von Ortner und Neuhaus. Ihre Aufgabe war es ihren ge-

meinsamen Schreibprozess den einzelnen Strategien zuzordnen, um deren Einsatz kurz näher erläutern zu können, bevor im Artikel auf die Schreibstrategien eingegangen wird, die spezifisch für die einzelnen Teilprozesse des Schreibens sind. Die Zuordnung unterschied sich interessanterweise von Studentin zu Studentin.

Beim gemeinsamen Verfassen der schriftlichen Aufgabe in der Fremdsprache Deutsch ordneten sich die Studentinnen, den Schreibstrategien von Ortner zufolge, den Schreibstrategien 2, 3 und 8 zu. Bei der Schreibstrategie 2 geht es darum, dass der Schreiber zu einer leitenden Idee nur *eine* Fassung des Textes schreibt. Schreibstrategie 3 umfasst das Schreiben von mehreren Texten zu einer Idee. Bei der Schreibstrategie 8 handelt es sich um das synkretistisch-schrittweise Schreiben (siehe oben, Kapitel 2). Der Einteilung von Neuhaus zufolge ordneten die Studentinnen ihr Schreiben den Schreibstrategien 1, 5 und 15 zu. Bei der Schreibstrategie 1 geht es um das Schreiben von Idee zu Idee. Schreibstrategie 5 ist der ersten sehr ähnlich, es geht um die Entstehung eines Textes, wobei dieser Satz für Satz ausgearbeitet wird. Bei der Schreibstrategie 15 handelt es sich um das Kooperative Schreiben.

Beim gemeinsamen Verfassen der schriftlichen Aufgabe in der Muttersprache Slowenisch ordneten sich die Studentinnen, den Schreibstrategien von Ortner zufolge, den Schreibstrategien 1, 2 und 7 zu. Bei der Schreibstrategie 1 geht es um das Vorwärtsschreiben ohne Unterbrechung, es gibt keine leitende Idee oder Gliederung. Schreibstrategie 2 umfasst das Schreiben eines Textes zu einer Idee. Bei der Schreibstrategie 7 handelt es sich um das Schritt-für-Schritt-Schreiben. Den Schreibstrategien von Neuhaus zufolge ordneten die Studentinnen ihr Schreiben den Schreibstrategien 1, 2 und 15 zu. Auf 1 und 15 ist hier schon eingegangen worden. Bei der Schreibstrategie 2 löst sich beim Textverfasser ein Schreibfluss aus und er schreibt einfach drauflos.

5.1. Vergleich der Schreibstrategien

Der Vergleich der Schreibstrategien von Ortner und Neuhaus mit den in dieser Studie verwendeten Schreibstrategien zeigt folgendes Bild:

Beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch ordneten sich die Studentinnen Ortner zufolge der Schreibstrategie 2, 3, und 8 zu; nach Neuhaus den Schreibstrategien 1, 5 und 15. Diese Ergebnisse sind nicht verwunderlich, was die Analyse der Leitfadeninterviews bezeugt: Bei den Schreibstrategien beider Autoren geht es um das Schreiben eines einzigen Textes zu einer leitenden Idee (vgl. die Strategie 2 von Ortner). Dabei setzten die Studentinnen beim gemeinsamen Ver-

fassen (vgl. die Strategie 15 von Neuhaus) verschiedene Verfahren (z. B. die Strategie 8 von Ortner) ein. Sie entwarfen den Text schrittweise, von Idee zu Idee, von Satz zu Satz (vgl. die Strategie 1 und 5 von Neuhaus). Eine Ausnahme bildet die Schreibstrategie 3 von Ortner, der sich eine Studentin zuordnete. Diese Zuordnung erscheint unlogisch, da zu dieser Schreibstrategie das Schreiben von mehreren Textversionen zu einer leitenden Idee gehört, die Studentinnen aber nur einen Text verfasst hatten. Warum es zu dieser Zuordnung kam, ist unklar. Vielleicht las sich die Studentin die Zusammenfassung der Schreibstrategien von Ortner nur flüchtig durch oder es kam zu einer Verwechslung, indem sie eine andere Nummer nannte als diejenige, die sie eigentlich meinte.

Beim Schreiben in der Muttersprache Slowenisch ordneten sich die Studentinnen Ortner zufolge der Schreibstrategie 1, 2, und 7 zu; nach Neuhaus den Schreibstrategien 1, 2 und 15. Diese Ergebnisse überraschen nicht, was die Analyse der Leitfadeninterviews bezeugt: Bei beiden Autoren geht es auch hier um das gemeinsame Verfassen (Strategie 15 von Neuhaus) von einer einzigen Textfassung (Strategie 2 von Ortner). Die Studentinnen gingen dabei schrittweise vor (vgl. die Strategie 7 von Ortner und Strategie 1 von Neuhaus). Interessant ist die Zuordnung zu der Schreibstrategie 1 von Ortner und zu der Schreibstrategie 2 von Neuhaus. Es geht dabei um das Drauflosschreiben, wobei Ortner hier von keiner leitenden Idee ausgeht, nach Neuhaus sich aber zu einem Thema ein Schreibfluss auslöst. Der Grund dafür kann in der unterschiedlichen Darlegung des Wortes „Drauflosschreiben“ liegen: Erstens kann man darunter das Schreiben als eine Handlung verstehen, die überhaupt keine Textplanung impliziert, und zweitens das Schreiben als Handlung, die zwar keine schriftliche Planung des Textes vorsieht, diese aber »im Kopf« vollzogen wird. Anhand der Analyse der Leitfadeninterviews kann behauptet werden, dass die Studentinnen den Begriff in der letztgenannten Bedeutung verstanden. Sie planten zwar den Textinhalt, verschriftlichten ihn aber nicht.

Der Vergleich der Schreibstrategien von Ortner und Neuhaus mit den in dieser Studie verwendeten Schreibstrategien zeigt auch hier, dass es keine größeren Unterschiede im Schreibprozess zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache gibt. Die Ursache liegt in der schon erwähnten Tatsache, dass sich die Studentinnen in der Muttersprache ein Schreibschema ausgebildet haben und dieses einfach in die Fremdsprache übertragen und verwenden.

6. Zusammenfassung

Folgende Ergebnisse lassen sich zusammenfassen: Die Analyse der Leitfadeninterviews zeigte, dass Schreibstrategien ein sehr komplexes Phänomen sind. Die

Ursache liegt im Schreibprozess selbst, der sehr vielschichtig ist und aus verschiedenen Teilprozessen besteht. Die Studie ergab, dass man Schreibstrategien nicht einfach dem Schreibprozess im Allgemeinen zuordnen kann wie Ortner und Neuhaus es versuchten, sondern es in allen Teilbereichen des Schreibens spezifische Schreibstrategien gibt und man sie nicht zu einer einzigen Schreibstrategie verallgemeinern bzw. zusammenfassen kann. Eine generalisierende Einteilung in Schreibertypen ist daher sehr fragwürdig. Die Studie zeigte auch, dass es keine spezifischen Fremdsprachenstrategien gibt bzw. dass sie in dieser Studie nicht festgestellt werden konnten.

Abschließend sollte noch einmal hervorgehoben werden, dass es eine breite Palette von Schreibstrategien gibt und es die Aufgabe der Schreibdidaktik ist, diese den Lernenden zu vermitteln, um ihnen damit das Schreiben in der Muttersprache sowie auch in der Fremdsprache zu erleichtern.

Literaturverzeichnis

- Büker, Stella (1998). *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Fremdsprache Deutsch: eine empirische Studie zu Problem-Lösungsstrategien ausländischer Studierender* (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 11). Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren.
- Faistauer, Renate (1997). *Wir müssen zusammen schreiben! Kooperatives Schreiben im fremdsprachlichen Deutschunterricht*. (Theorie und Praxis – Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Serie B, Band 1). Innsbruck: Studien Verlag.
- Girgensohn, Katrin (2007). *Schreibstrategien beim Stationen Lernen erweitern. Arbeitsmaterial für individualisierte Lernformen in Schreibseminaren*. Schreibzentrum Europa-Universität Viadrina. URL: http://www.zeitschrift-schreiben.eu/cgi-bin/blog/wp-content/uploads/2007/11/girgensohn_schreibstrategien-beim-stationen-lernen-erweitern.pdf [4. 10. 2010].
- Kästner, Uwe (1997). *Freies Schreiben in der Fremdsprache: Prozesse und ihre Didaktik. Untersuchung zur Textproduktion im fremdsprachlichen Deutschunterricht auf dem Hintergrund neuropsychologischer Theorien*. Bochum: AKS-Verlag.
- Müller, Ria (1997). *Interaktives Schreiben im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: eine empirische Untersuchung*. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren.
- Neuhaus, Gregor (2001). Förderung der Schreibkompetenz. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Hrsg. *Schreibstrategien und Schreibprozesse. Förderung der Schreibkompetenz. Materialien für Unterricht und Lehrerbildung*. Bönen: Verlag für Schule und Weiterbildung, 7–27.
- Ortner, Hanspeter (2000). *Schreiben und Denken*. Tübingen: Niemeyer.
- Plag, Ingo (1996). Individuelle Schreibstrategien beim Verfassen mutter- und fremdsprachlicher Texte (Deutsch/Englisch). Wolfgang Börner, Klaus Vogel, Hrsg. *Texte im Fremdsprachenerwerb. Verstehen und Produzieren*. Tübingen: Gunter Narr, 237–252.

- Pospiech, Ulrike (2005). *Schreibend schreiben lernen. Über die Schreibhandlung zum Text als Sprachwerk*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Selting, Margret, Peter Auer, Birgit Barden, Jörg Bergmann, Elisabeth Couper-Kuhlen, Susanne Günthner, Christoph Meier, Uta Quasthoff, Peter Schlobinski, Susanne Uhmann (2009). Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*. Ausgabe 10 (2009), 353–402. URL: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de>, [21.10. 2010].

Anschrift des Autors

Philosophische Fakultät
Koroška cesta 160
2000 Maribor
Slowenien
doris.gracner.mlakar@volja.net

STRATEGIJE PISANJA PRI ZAJEDNIČKOME SASTAVLJANJU TEKSTOVA NA MATERINSKOME I STRANOME JEZIKU (SLOVENSKI/NJEMAČKI)

U ovome se članku na temelju analize tekstova, procesa produkcije teksta i standardiziranih intervjua istražuju strategije pisanja studenata germanistike u Sloveniji pri zajedničkome sastavljanju tekstova na njihovome materinskom jeziku, slovenskome, te na njemačkome kao stranome jeziku. U središtu zanimanja je pitanje u kojemu omjeru postoje sličnosti, odnosno razlike između strategija pisanja na materinskome jeziku (slovenskome) te na njemačkome kao stranome jeziku. Budući da se pisanje sastoji od više djelomičnih procesa, u ovome se članku strategije pisanja sukladno tome točnije specificiraju. Ovisno o djelomičnim procesima pokušavaju se rekonstruirati i opisati strategije planiranja, realizacije i revizije.